

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نېاشد تن من مېباد بدین بوم و بر زنده یک تن مېباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages	زبانهای اروپایی
--------------------	-----------------

Date: 2017-07-04

Von Knut Mellenthin
07.07.2017

Palaestinenserpraesident Abbas laesst Strom fuer Gaza drosseln, Aegypten springt ein

Verkehrte Welt in Palästina: Israel liefert in Absprache mit Präsident Mahmud Abbas seit dem 19. Juni erheblich weniger Strom als vorher in den Gazastreifen. Als Helfer in der Not ist Ägypten eingesprungen, dessen Militärregime die in Gaza regierende Hamas als »Terrororganisation« einstuft. Donald Trumps kaum als Strategie zu bezeichnende Idee, den Nahen und Mittleren Osten durch Spaltung und Destabilisierung »neu zu ordnen«, führt zu seltsamen Zweckbündnissen.

Schon verbreiten israelische und arabische Medien Gerüchte über eine Rückkehr des in den Vereinigten Arabischen Emiraten lebenden palästinensischen Exilpolitikers Mohammed Dahlan nach Gaza. Vermutete Putschpläne des heute 55Jährigen hatten die Hamas im Juni 2007 veranlasst, mit der Regierung von Abbas zu brechen und die Herrschaft über Gaza zu übernehmen. Jetzt wird seit einigen Wochen von mehr oder weniger heimlichen Treffen zwischen Abgesandten der Hamas und des früheren Sicherheitschefs von Abbas berichtet. Angeblich wird über eine Machtteilung verhandelt. Auch die Beziehungen zwischen der Hamas und Kairo haben sich in letzter Zeit erstaunlich verändert. Vor allem liefert Ägypten seit dem 21. Juni Treibstoff, mit dem die Behörden von Gaza das Kraftwerk wieder in Betrieb nehmen konnten, das sie im April stilllegen mussten. Grund waren angeblich die hohen Steuern, die die Regierung auf der Westbank für den gelieferten Treibstoff erhoben hatte. In normalen Zeiten versorgte dieses Kraftwerk den Gazastreifen mit etwa zwei Drittel des benötigten Stroms. 30 Prozent

kamen bis zu den jüngsten Kürzungen aus Israel, geringe Mengen zudem aus Ägypten. Den Strom aus Israel bezahlt die palästinensische Regierung.

Das Gazagebiet benötigt täglich 400 Megawatt. Es bekam aber zuletzt, bis zum Einsetzen der ägyptischen Hilfsmaßnahmen, lediglich 112 Megawatt. Die ungefähr zwei Millionen Einwohner hatten nur vier Stunden am Tag Strom. Eine schlimme ökologische Folge der Energieknappheit war der Zusammenbruch des Klärsystems. Täglich flossen 120.000 Liter Abwässer unbehandelt ins Mittelmeer. In welchem Ausmaß sich die Lage durch die ägyptischen Lieferungen verbessert hat und wie zuverlässig diese auf Dauer sind, ist unklar.

Außerdem erwartet Kairo Gegenleistungen von der Hamas. Die Regierung in Gaza-Stadt gab am vorigen Mittwoch ihre Absicht bekannt, an der zwölf Kilometer langen Grenze zu Ägypten, über die traditionell Waren geschmuggelt und Menschen geschleust werden, eine 100 Meter breite »Sicherheitszone« zu errichten. Häuser und andere Gebäude in diesem Bereich sollten mit Bulldozern zerstört werden.

Die Absicht der Abbas-Regierung, in Zusammenarbeit mit Israel die Stromzufuhr nach Gaza zu drosseln, war schon am 3. Mai bekanntgeworden. Am selben Tag war Abbas von US-Präsident Donald Trump im Weißen Haus empfangen worden. Die Maßnahme steht offensichtlich in Zusammenhang mit dem Vorstoß Saudi-Arabiens und der Vereinigten Arabischen Emirate, Katar zur Einstellung seiner Finanzhilfe für die Hamas zu zwingen. Das kleine Fürstentum ist mit Abstand der größte Investor im Gazastreifen. Die entsprechenden Gelder sind, zumindest in der Hauptsache, nicht irgendwo »versickert«, sondern in vorzeigbare Wohnhäuser, Schulen, Krankenhäuser, Straßen und andere Teile der Infrastruktur geflossen.

Wenn Katar seine Unterstützung einstellen würde, wäre eine humanitäre Katastrophe die Folge, sofern nicht jemand anders die Subventionierung Gazas übernehmen würde. In diesem Sinn warnten die Führer der israelischen Streitkräfte und Geheimdienstes bei einer Sitzung des »Sicherheitskabinetts« am 11. Juni: Zwar sei die Hamas derzeit nicht an einem militärischen Konflikt interessiert, aber die Verschlechterung der Lage könne dennoch in einer bewaffneten Konfrontation enden. Israel hat seit 2007 drei kriegsähnliche Operationen gegen den Gazastreifen durchgeführt: 2008/2009, 2012 und 2014.